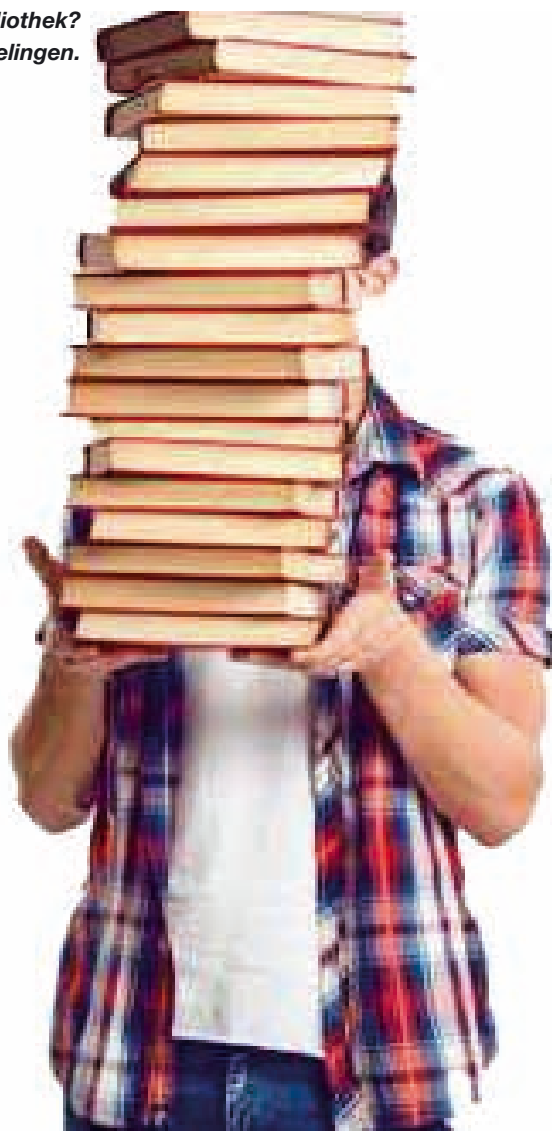


**Digitale oder analoge Bibliothek?  
In Zukunft muss beides gelingen.**

Seit einigen Jahren verändert sich die Bibliothekswelt stetig. Ein wesentlicher Faktor ist dabei der Bereich der Digitalisierung, Gaming, Social Media, Mobile Internet, eBooks etc. – diese Überschriften stehen nicht nur für neue Medienformen, sondern auch für eine neue Form des Lernens und Arbeitens. Der Einfluss auf die Bibliothekswelt ist weitaus umfassender als er bis jetzt wahrgenommen wurde. Viele der Veränderungen, die in den letzten Jahren diskutiert wurden, werden nun real. Dies betrifft letztlich alle Aufgabenbereiche einer Bibliothek. Im Folgenden möchte ich kurz auf ein paar relevante Auswirkungen eingehen.

Am stärksten lässt sich der aktuelle Wandel in der Bestandsarbeit beobachten. Im Moment wird die nächste Phase der Digitalisierung unserer Gesellschaft eingeläutet. Dies hat einen massiven Einfluss auf die vorhandenen Medien. Games, Musik und Filme werden in wenigen Jahren nicht mehr auf einem physischen Datenträger verfügbar sein. Hier werden die Datenträger verschwinden. Diese Inhalte werden dann über Downloads und Streaming-Angebote genutzt werden können. Auch der Bereich der eBooks wird sich verändern. Mit neuen Formaten wie z. B. EPUB3 sowie der Verschmelzung des eBooks mit Apps hin zu animierten Buch-Apps entstehen völlig neue Optionen für Anbieter und Konsumenten. In allen genannten Bereichen ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abzusehen, ob Bibliotheken überhaupt ein eigenes Angebot zur Verfügung stellen können und sollten. Parallel dazu werden immer mehr relevante Inhalte digital und zudem frei zugänglich angeboten. Die

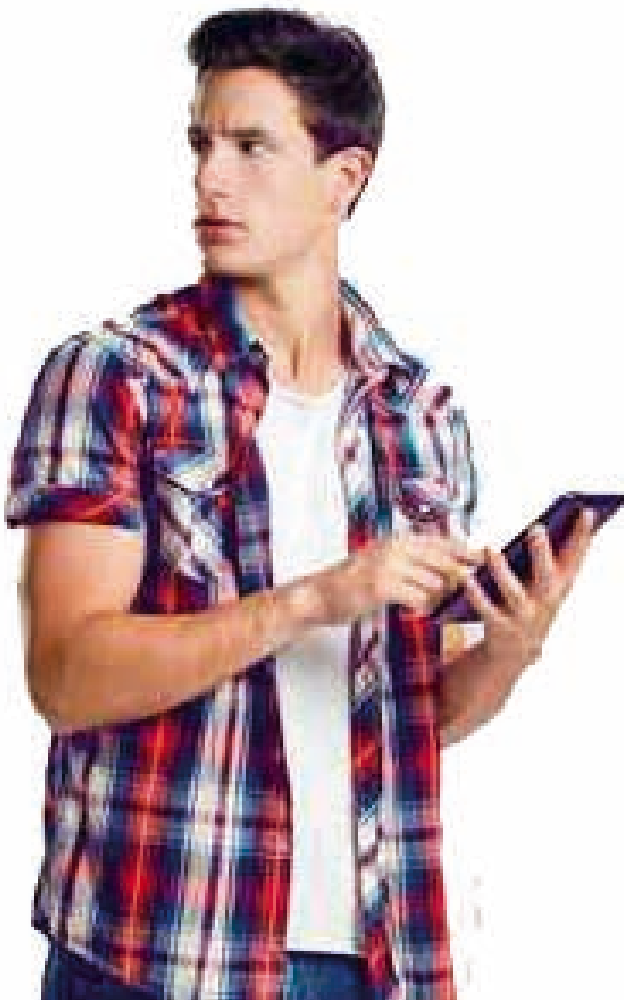


Masse an Informationen, die jeden Tag, ja jede Minute frei zur Verfügung gestellt werden, ist nicht mehr überschaubar. Für Bibliotheken entsteht hier eine große Herausforderung. Einerseits verliert ihr physischer Bestand mehr und mehr an Bedeutung bzw. wird in Teilen gar nicht mehr realisierbar sein. Andererseits ist es ihnen ebenso nicht mehr möglich, die Masse an zugänglichen Informationen zu überblicken und damit eine Vorauswahl zu treffen.

## Auf dem Weg zu digital-analogen Bibliotheksstrategien

**Die digitale Welt hat einen immer größer werdenden Einfluss auf die Bibliotheksarbeit. Nachdem die meisten Bibliotheken mit der Nutzung digitaler Angebote begonnen haben, geht es nun um die Vernetzung der analogen mit der digitalen Welt.**

**Von Christoph Deeg**



Aber ist dies wirklich ein digitales Phänomen? Ist die digitale Revolution wirklich der große alles ändernde Prozess, bei dem wir mehr oder weniger nur noch Zuschauer sind? Nein! Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass wir es gar nicht mit einem digitalen Phänomen zu tun haben. All diese neuen Technologien, Angebote, Medien, Plattformen verschleiern, dass wir es mit einem Prozess zu tun haben, der sich ebenso im analogen Raum abspielt. Die digitale Revolution ist letztlich nicht mehr als ein Spiegelbild einer komplexen gesellschaftlichen Evolution. Ich möchte dies an zwei Beispielen beschreiben:

1. Die Veränderung unserer Produkt- und Wirtschaftswelten findet vor allem im analogen Raum statt. Der US-amerikanische Autor Jeremy Rifkin beschrieb in seinem Buch „Access. Das Verschwinden des Eigentums. Warum wir weniger

besitzen und mehr ausgeben werden“ bereits zur Jahrtausendwende eine Gesellschaft, in der es weniger um Eigentum und mehr um Zugang zu bzw. Teilen von Ressourcen, Medien etc. geht. Und wenn wir uns umschaun, können wir erkennen, dass dieser Prozess nun zunehmend alle unsere Gesellschaftsbereiche einschließt. Selbst vor der Automobilindustrie macht der Wandel nicht halt. Das Auto als Statussymbol verliert an Bedeutung während gleichzeitig Car-Sharing große Erfolge feiert. Der Wandel betrifft nicht nur Bibliotheken – er findet überall statt.

2. Der Begriff des „user-generated-content“ bezieht sich nicht nur auf den digitalen Raum. Überall können wir erleben, wie der analoge Lebensraum durch unterschiedliche Aktivitäten verändert und weiterentwickelt wird. Als ein Beispiel sei hier auf das Konzept des „Urban Gardening“ verwiesen.

Letztlich ist die digitale Revolution nur ein Element eines viel größeren Wandels unserer Gesellschaft, bei dem sich der digitale und der analoge Lebensraum gegenseitig beeinflussen.

### **Was bedeutet dies für die zukünftige und die aktuelle Bibliotheksarbeit?**

Egal wie wir es drehen und wenden, wir müssen das Konzept der Bibliotheksarbeit überarbeiten. Dabei geht es nicht um einen Bruch mit allem, was eine Bibliothek ausmacht. Im Gegenteil, Bibliotheken sind gerade wegen ihrer jahrhundertealten Kultur und Tradition für die heutige Gesellschaft von größter Bedeutung. Wenn wir aber akzeptieren, dass wir es mit einem digital-analogen Wandel unserer Gesellschaft zu tun haben, dann kann die Antwort der Bibliotheken nur die Entwicklung und Realisierung einer digital-analogen Bibliotheksstrategie sein, die alle Aufgabenbereiche inkl. des analogen Ortes berücksichtigt und weiterentwickelt. Denn gerade heute brauchen wir Bibliotheken als Schnittstellen sowohl zwischen Kultur und Bildung als auch zwischen digitaler und analoger Welt.

Zum jetzigen Zeitpunkt existieren nur selten wirklich digital-analogue Bibliotheksstrategien. Digitale Aktivitäten beschränken sich zumeist auf Bestandsthemen (eBooks, Datenbanken etc.) und die Nutzung weiterer digitaler Angebote, um vermeint-



**DER AUTOR**  
**Christoph Deeg**  
*berät und begleitet Bibliotheken, Unternehmen und Institutionen auf ihrem Weg in die digitale Welt. Weitere Informationen finden Sie unter [www.christoph-deeg.com](http://www.christoph-deeg.com)*

lich neue Zielgruppen zu erschließen (Gaming, Social Media etc.). Dabei werden die digitalen Aktivitäten sehr oft zusätzlich durchgeführt und in vielen Fällen als Aufgabe gesehen, die man erst dann umsetzt, wenn man das vermeintliche Kerngeschäft realisiert hat. Digitale Medien sollten jedoch nicht als (optionale) Zusatzfunktion, sondern als Querschnittsfunktion durch alle Bibliotheksaktivitäten verstanden werden. Das Thema Gaming kann z. B. die Leseförderung, die Seniorenarbeit oder die Literatuarbeit verbessern. Social Media kann zu einer neuen Serviceplattform werden. Gleichzeitig können digitale Aktivitäten durch analoge Angebote verbessert und ausgebaut werden. Wenn also immer mehr Menschen individuelle digital-analoge Lebensrealitäten entwickeln, sollte die Bibliothek dies ebenfalls tun.

Damit Sie mich nicht falsch verstehen: es geht um eine Erweiterung der Bibliotheksarbeit, ohne dabei analoge Medien oder vorhandene Angebote inkl. der damit verbundenen Zielgruppen und Netzwerke abzuschaffen. Natürlich bedeutet dieser Prozess eine Veränderung, aber diese Veränderung soll Menschen, Kulturen und Inhalte miteinander verbinden.

oder digitaler Angebote ratsam erscheint. Hierzu gehören auch Konzepte wie „Makerspaces“, „Aktivtheke“, „Gaming-Areas“, „Unique Experiences“ usw. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Vernetzung der Bibliothek, sowohl im analogen als auch im digitalen Raum gelegt. Im Anschluss daran wird nun eine digital-analoge Gesamtstrategie entwickelt, die auch den Prozess der Neugestaltung der Bibliothek, die dafür notwendigen Ressourcen sowie Alternativmodelle beschreibt.

### Beratungsangebot

Für die meisten Bibliotheken ist ein solcher Prozess alleine kaum zu bewältigen. Aus diesem Grund hat die Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Bayern mit mir zusammen ein Konzept entwickelt, welches Bibliotheken innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten bei der Entwicklung und Realisierung einer digital-analogen Gesamtstrategie unterstützen soll. Das Programm ist eine Kombination aus Workshops und einer Begleitung online. Das Programm richtet sich explizit an alle Bibliotheken in Bayern, unabhängig von ihrer Größe bzw. ihren bereits bis jetzt durchgeführten digitalen Aktivitäten. Vorhandene Strategien und Bibliothekskonzeptionen können in das Programm integriert werden. Die Arbeit in solchen Beratungsprozessen hat sich in Bayern bewährt. Schon im letzten Jahr konnten wir innerhalb von 12 Monaten eine Gruppe von Bibliotheken auf dem Weg in den digitalen Raum begleiten. Weitere Informationen erteilt die Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Bayern.

Die Herausforderungen, die sich für Bibliotheken in der Zukunft ergeben, sind groß. Sie betreffen sowohl den analogen als auch den digitalen Raum. Die Entwicklung und Realisierung einer umfassenden und nachhaltigen digital-analogen Gesamtstrategie sind hier wichtige Schritte in die Zukunft.

### Für jede Bibliothek sinnvoll

Die Entwicklung und Umsetzung einer digital-analoge Bibliotheksstrategie ist für jede Bibliothek sinnvoll und realisierbar, denn sie basiert immer auf der aktuellen und individuellen Situation der Einrichtung. Aus diesem Grund ist eine sorgfältige Analyse des Ist-Zustandes bezogen auf alle Aktivitäten, Ressourcen, Zielsetzungen etc. von großer Bedeutung. In einem nächsten Schritt ist es wichtig zu überlegen, in welchen Bereichen eine digital-analoge Vernetzung der vorhandenen Aktivitäten sowie die Entwicklung neuer analoger und/



### KONTAKT

**Christoph Deeg**  
**Social Media – Social Media Risk – Gamification – Digitale Strategien**  
**Neusser Wall 16, 50670 Köln**  
**Tel. 0157/73 80 84 47**  
**[christoph.deeg@googlemail.com](mailto:christoph.deeg@googlemail.com)**